Ahorn

Erlebnis Baum

Name:	Ahornbaum
Lateinischer Name:	Acer (Gattung)
Anzahl der Arten:	ca. 150 Ahornaren
Verbreitungsgebiet:	Nord-, West-, Zentral- und Südosteuropa bis Kleinasien, Nordamerika
Früchte:	Flügelfrüchte
Blütezeit:	April
Höhe:	25 - 30 Meter
Alter:	bis zu 500 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	hart, fest
Eigenschaften der Rinde:	grau, glatt mit flachem Muster
Standort des Baumes:	Flusstäler, Parkbaum
Blatt:	Blätter 10 - 15 cm lang, typische Ahornform mit fünf zugspitzten gezackten Blätter

Der Feld-Ahorn ist der kleine Bruder der anderen Ahornarten wie Berg-Ahorn und Spitz-Ahorn. Er kommt weniger im Wald als vielmehr in Gebüschen außerhalb des Waldes zusammen mit Sträuchern wie Haselnuss und Felsenkirsche vor. Bestäubt wird er von Bienen, Hummeln und Fliegen, die man an warm-sonnigen Frühlingstagen rund um die Kronen hören und sehen kann. Vögel fressen die Früchte, für sie ist er Lebensraum genauso wie für Insekten und Pilze.

Die charakteristische Form des Ahornblattes und die geflügelten Ahornfrüchte sorgen für einen hohen Wiedererkennungswert, weshalb Ahornbäume besonders in Deutschland zu den wohl bekanntesten Bäumen überhaupt gehören.

Die jungen Blätter des Ahorns waren in Notzeiten auch Sauerkrautersatz. Probieren Sie einfach mal junge Ahornblätter als Salatbestandteil aus!

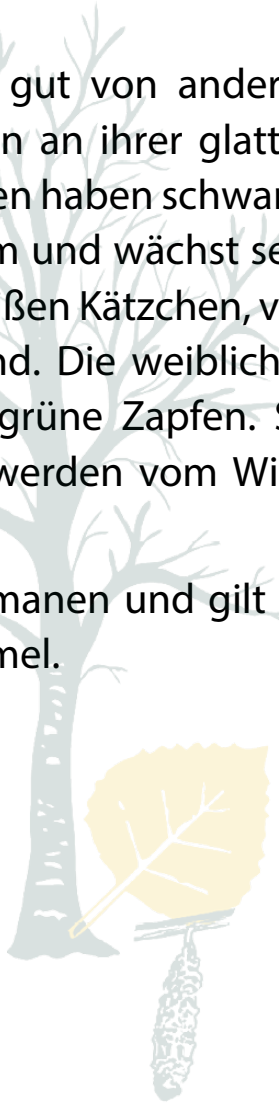
Birke

Erlebnis Baum

Name:	Birke
Lateinischer Name:	Betula pendula (Hänge-Birke)
Anzahl der Arten:	ca. 40 Birkenarten
Verbreitungsgebiet:	Europa, Asien, Nordamerika
Früchte:	kleine, braun-gelbe, geflügelte Nussfrüchte
Blütezeit:	März - Mai
Höhe:	10 - max. 30 Meter
Alter:	90 - höchstens 120 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	hart
Eigenschaften der Rinde:	weiß, rissig
Standort des Baumes:	überall, da anspruchslos
Blatt:	leicht dreieckige Blattform

Die Birke lässt sich aufgrund der weißen Rinde sehr gut von anderen Laubbäumen unterscheiden. Junge Birken erkennt man an ihrer glatten Rinde, die sich in dünnen Querstreifen ablöst. Ältere Birken haben schwarze Längsrisse und tiefe Furchen. Die Birke ist ein Lichtbaum und wächst sehr schnell. Die Birke blüht im Frühjahr. Männliche Blüten heißen Kätzchen, von der Form lang und gelblich und an der Spitze hängend. Die weiblichen Blüten hängen am selben Baum und sehen aus wie grüne Zapfen. Sie stehen zuerst aufrecht, später hängen sie. Die Blüten werden vom Wind bestäubt.

Die Birke ist der Weltenbaum bei den sibirischen Schamanen und gilt als Mittler zwischen den drei Welten: Unterwelt/ Erde/ Himmel.



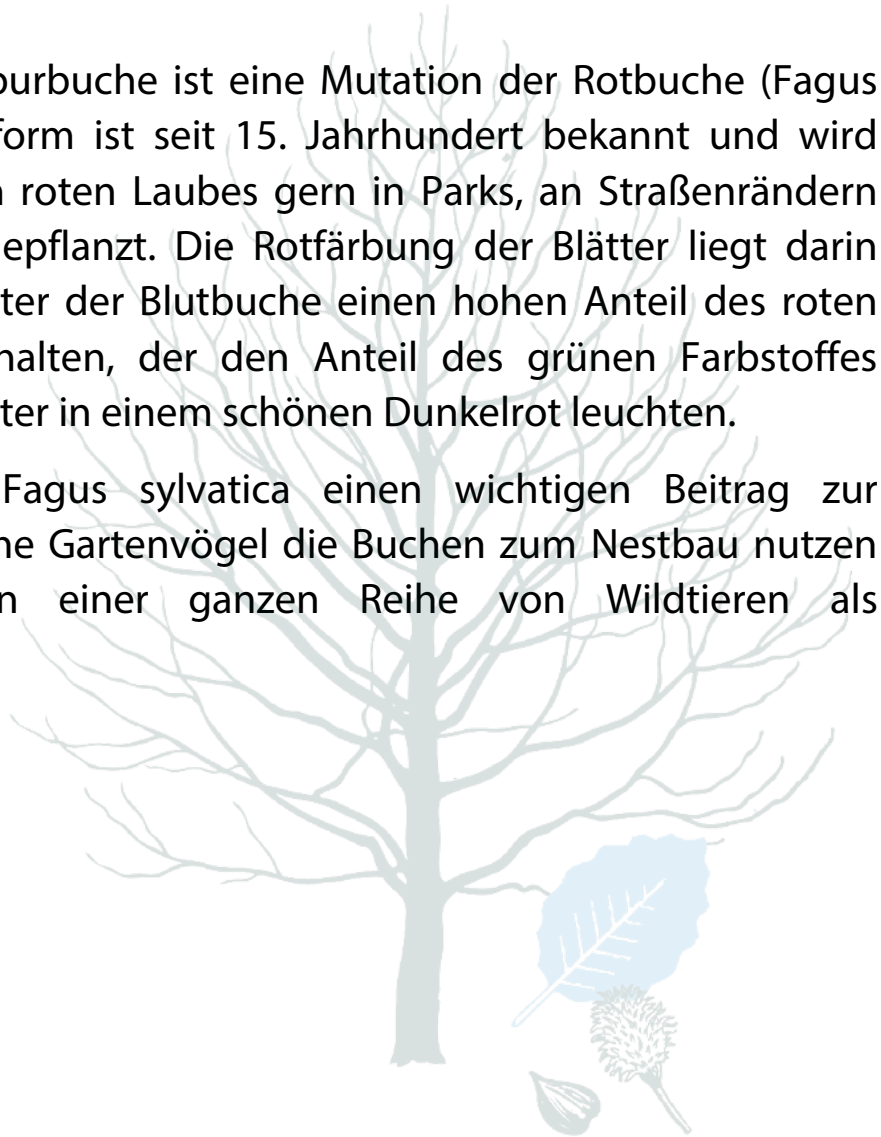
Blutbuche

Erlebnis Baum

Name:	Blutbuche
Lateinischer Name:	bot. Fagus sylvatica f. purpurea
Anzahl der Arten:	ca. 250 Buchenarten
Verbreitungsgebiet:	Mitteleuropa
Früchte:	Stachelige Fruchthülle mit zwei Bucheckern
Blütezeit:	Mai
Höhe:	10 - 30 Meter
Alter:	bis zu 300 Jahre, vereinzelt auch älter
Eigenschaften der Rinde:	silbergrau, glatt
Standort des Baumes:	silbergrau, glatt
Blatt:	dunkelrot, eiförmig, leicht gezahnt

Die Blutbuche oder Purpurbuche ist eine Mutation der Rotbuche (Fagus sylvatica). Diese Sonderform ist seit 15. Jahrhundert bekannt und wird wegen ihres dekorativen roten Laubes gern in Parks, an Straßenrändern oder auch als Hecken gepflanzt. Die Rotfärbung der Blätter liegt darin begründet, dass die Blätter der Blutbuche einen hohen Anteil des roten Farbstoffs Cyanidin enthalten, der den Anteil des grünen Farbstoffes übertönt, so dass die Blätter in einem schönen Dunkelrot leuchten.

Außerdem leistet die Fagus sylvatica einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt, da heimische Gartenvögel die Buchen zum Nestbau nutzen und die Buchenkernen einer ganzen Reihe von Wildtieren als Nahrungsquelle dienen.



Eberesche

Erlebnis Baum

Name:	Eberesche alternativ auch "Vogelbeere"
Lateinischer Name:	Sorbus aucuparia
Verbreitungsgebiet:	in weiten Teilen von Mitteleuropa
Früchte:	apfelartig in etwa so groß wie Erbsen
Blütezeit:	Mai - Juni
Höhe:	5 -15 Meter
Alter:	bis zu 100 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	weiches Holz
Eigenschaften der Rinde:	glatt
Standort des Baumes:	schattig bis sonnig
Blatt:	unpaarig gefiedert

Die Eberesche, auch Vogelbeere genannt, ist ein sommergrüner Strauch oder Baum von lockerem, schmalen Wuchs. 1 m Mai und Juni kommen weiße Blüten und im Herbst reifen hellrote erbsengroße Früchte heran. Sie wird auch oft falsche Esche genannt, weil ihre Blätter denen einer Esche ähneln. Demzufolge geht der Name „Eber" auf „aber" zurück und bedeutet „falsch". Also falsche Esche, im Gegensatz zur Gemeinen Esche (Fraxinus). Der Name Vogelbeere kommt daher, dass Vögel eine besondere Vorliebe für die roten Früchte haben. Diese Vorliebe wurde ihnen jedoch oft zum Verhängnis, denn der Mensch benutzte die Früchte als Lockmittel für den Vogelfang.

Aufgrund ihrer Frosthärte wird sie in Gebirgsgegenden den Wäldern beigemischt, wo sie mit zur Lawinensicherung dient.

Ein Vogelbeerbaum soll niemals gefällt werden, ähnlich wie beim Holunder soll dies Unglück bringen. Die Eberesche ist dem Gott Thor geweiht, dem germanischen Gott des Donners und des Blitzes. Deshalb ist die Eberesche genauso wie der Holunder ein Schutzbaum vor Unwetter.

Eiche

Erlebnis Baum

Name:	Eiche
Lateinischer Name:	Quercus petraea (Trauben-Eiche) Quercus robur (Stiel-Eiche) Quercus rubra (Rot-Eiche)
Anzahl der Arten:	ca. 400 Eichenarten
Verbreitungsgebiet:	in allen Erdteilen der nördlichen Halbkugel
Früchte:	ca. 3 cm lange, eiförmige Eicheln; im oberen Bereich vom Fruchtbecher umhüllt
Blütezeit:	Mai
Höhe:	30 - 40 Meter
Alter:	bis zu 1000 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	stabil, hart
Eigenschaften der Rinde:	hart, profilreich
Standort des Baumes:	auf kargen und sandigen Böden, in Lagen bis 1500 m
Blatt:	Blätter sind längsgeschnitten, mit je zwei bis fünf Einkerbungen im Blattprofil

Ca. 400 Eichenarten gehören zur Gattung der Eichen. Die Stieleiche und Traubeneiche gehören zu den häufigsten Arten in Deutschland. Eichen können sehr alt werden. 1 000 Jahre alte Eichen sind zwar selten aber nicht unüblich. Es sind Fossilfunde von mind. 10 Millionen Jahren belegt. Die Eicheln sind durch ihren hohen Anteil an Stärke im Grund zwar nahrhaft, wegen ihrer Bitterstoffe für den Menschen ungenießbar und giftig.

Für Nagetiere (Mäuse, Eichhörnchen), Rotwild (Hirsche) und Wildschweine sind die Eicheln unverzichtbare Kohlenhydrat- und Proteinquellen - ideal für Wintervorräte. Über 500 Arten von Spinnen und Insekten leben von der Eiche und viele Vögel und andere Tierarten.

Die Eiche ist ein Symbol für Kraft, Macht und Stärke. Für die Kelten war die Eiche der königliche Baum, stand daher im Mittelpunkt öffentlicher und geheimer Riten. Bei den Galliern und Germanen gab es heilige Eichenhaine, in denen unter der größten Eiche Opfergaben dargebracht wurden.

Haselnuss

Erlebnis Baum

Name:	Hasel
Lateinischer Name:	Corylus avellana
Anzahl der Arten:	ca. 15
Verbreitungsgebiet:	weltweit nördlich des Äquators
Früchte:	kleine Haselnüsse
Blütezeit:	Februar - März
Höhe:	1 -12 Meter
Alter:	50 - 100 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	weiß-braun
Eigenschaften der Rinde:	hellbraun, glatt
Standort des Baumes:	sonnig, nährstoffreicher Boden
Blatt:	5 -10 cm lang, auf der Oberseite mittelgrün auf der Unterseite heller. Die Ränder sind doppelt gezackt. An der Unterseite kann man deutlich hervortretende Blattnerven erkennen / erfühlen

Der Haselnussbaum gehört zur Gattung der Hasel (Corylus) und umfasst 15 Arten ein-oder mehrstämmiger, laubabwerfender Bäume und Büsche und zählt zu den Birkengewächsen.

Der Haselnussbaum gehört zu den wenigen einheimischen winterblühenden bzw. freiblühenden Gehölzen.

Die Haselnuss hat eine lange Geschichte, denn schon 6000 v. Chr. war sein Vorkommen so groß, dass man diese Zeit auch „Haselzeit" nannte.

Bewohner des Haselnussbaumes sind Eichhörnchen, denn diese lieben Haselnüsse. Mit ihren kräftigen Nagezähnen haben sie rasch die harten Nüsse geöffnet.

Ein Eichhörnchen kann schon aus 30 Zentimetern Entfernung im Boden liegende Haselnussamen riechen. Eichhörnchen sind Allesfresser. Neben Rinde, Pilze, Würmer fressen Eichhörnchen auch Vogelbabys.

Kiefer

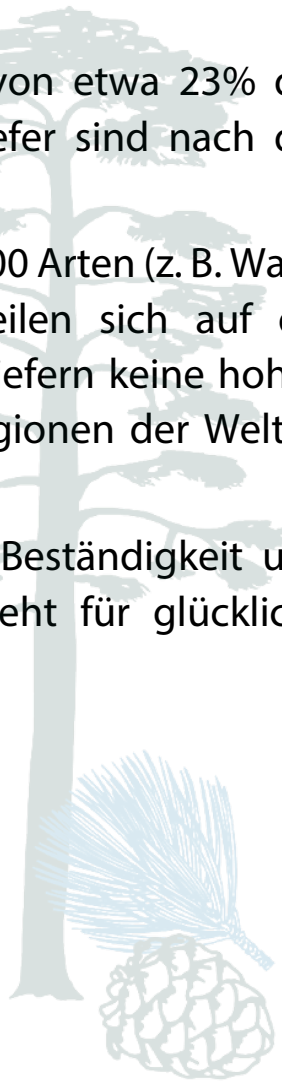
Erlebnis Baum

Name:	Kiefer
Lateinischer Name:	Pinus sylvestris (Wald-Kiefer, Wald-Föhre, Forche)
Anzahl der Arten:	ca. 100 Arten
Verbreitungsgebiet:	Europa
Früchte:	spitz zulaufende Zapfen
Blütezeit:	Mai
Höhe:	30 - 40 Meter
Alter:	bis zu 700 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	rötliche Farbe, harzreich
Eigenschaften der Rinde:	große Borke im Alter
Standort des Baumes:	sandhaltige Böden
Blatt:	dünne, blau-grüne Nadeln

Die Gemeine Kiefer ist mit einem Besiedlungsanteil von etwa 23% der zweithäufigste Nadelbaum in deutschen Wäldern. Kiefer sind nach der Fichte die häufigste Baumart in Europa.

Zur Pflanzengattung der Kiefern zählen weltweit rund 100 Arten (z. B. Wald-Kiefer, Berg-Kiefer oder Schwarz-Kiefer). Diese verteilen sich auf die gesamte Nordhalbkugel. Ähnlich wie Tannen stellen Kiefern keine hohen Ansprüche, so dass sie selbst in den kältesten Forstregionen der Welt in Sibirien Lebensräume finden.

Kiefer gelten in China als Symbol für langes Leben, Beständigkeit und Selbstzucht. Das paarweise Auftreten der Nadeln steht für glückliche Zweisamkeit der Ehe.



Linde

Erlebnis Baum

Baum des Jahres 2016 (Winter-Linde)

Baum des Jahres 1991 (Sommer-Linde)

Name:	Linde
Lateinischer Name:	Tilia Cordata (Winter-Linde) Tilia platophyllos (Sommer-Linde)
Anzahl der Arten:	ca. 30 Arten
Verbreitungsgebiet:	Mitteleuropa, Zentralasien
Früchte:	kleine Nüsse
Blütezeit:	Mai - Juli
Höhe:	10 - 30 Meter
Alter:	bis zu 800 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	rot-gelblich, anfällig für Baumpilze
Eigenschaften der Rinde:	grau, längliche Furchen
Standort des Baumes:	kalkhaltige, sandige und lehmige Böden
Blatt:	ca. 5 cm. lang, herzförmig, spitz zulaufend

Linden eignen sich hervorragend als Bienentrachtpflanze für Lindenblütenhonig. Große Mengen an Pollen und Nektar befinden sich in den Lindenblüten.

Linden galten wegen ihres hohen Alters bei den Germanen als Heilige Bäume. Nibelungensaga. Beim Bad des Siegfrieds in Drachenblut fällt ein Lindenblatt zwischen seine Schulterblätter und verhindert seine Unverwundbarkeit. Im Mittelalter wurde unter Lindenbäumen Gericht gesprochen, was den enormen kulturellen Stellenwert verdeutlicht.

Die Linde „lindert". Schon in der Antike war die Linde ein wichtiger Baum des Heilens. Unruhigen, gehetzten Menschen bietet die Linde einen angenehmen und erholsamen Platz an. Wer sich unkonzentriert und zerrissen fühlt, setzt sich für einige Minuten unter eine Linde. Eine innere Ruhe beginnt sich langsam bemerkbar zu machen.

Olive

Erlebnis Baum

Name:	Olive
Lateinischer Name:	Olea europaea
Anzahl der Arten:	Im Mittelmeerraum bis zu 1000 verschiedene Sorten, 20 Arten
Verbreitungsgebiet:	Mittelmeerraum
Früchte:	Steinfrucht
Blütezeit:	April - Juni
Höhe:	10 - 20 Meter
Alter:	bis zu 1000 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	sehr hart und nicht biegsam
Eigenschaften der Rinde:	knorriger, drehwüchsiger Stamm
Standort des Baumes:	vollsonnig, mit Sand vermischter Humusboden
Blatt:	immergrün, ledrig und unterseits silbrig behaarte Blätter

Der Olivenbaum oder auch Ölbaum genannt, ist ein immergrüner Baum der 6 bis 10 Meter in Einzelfällen bis zu 20 Meter Höhe erreichen kann. Er wächst sehr langsam und braucht 7-12 Jahre, bis er die ersten Früchte trägt. Der Olivenbaum ist im Mittelmeerraum, dem Nahen Osten und Südafrika heimisch. Er kann große Hitze aber keinen Frost vertragen. Ansonsten ist der Olivenbaum anspruchslos und braucht wenig Wasser.

Die Früchte reifen ab Mitte Oktober. Die Farbe der unreifen Früchte ist grün, die der reifen schwarz oder violett/braun.

Der Olivenbaum gilt bei vielen Völkern als heilig. Wer unter einem Olivenbaum das Licht der Welt erblickte galt als göttlich so z.B. Romulus und Remus, die Gründer Roms wurden unter einem Olivenbaum geboren.

Auch im Christentum steht der Ölbaum für Frieden und Heil. So schickte Noah nach der Sintflut eine Taube los, diese kehrte mit einem Ölzweig im Schnabel zurück, die Erde grünte wieder und das Leben kam zurück.

Pappel

Erlebnis Baum

Name:	Pappel
Lateinischer Name:	Populus nigra (Schwarz-Pappel)
Verbreitungsgebiet:	Europa, Asien und Nordafrika
Früchte:	weiß behaarte Samen
Blütezeit:	Mai - April
Höhe:	20 - 30 Meter
Alter:	bis zu 300 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	leicht weich
Eigenschaften der Rinde:	grau, längrissig
Standort des Baumes:	kies- und sandhaltige Böden
Blatt:	ca. 6 cm. lange und 3 cm breite Blätter, spitz zulaufend

Zur Pflanzengattung der Pappel gehören ungefähr 35 verschiedene Arten. In Europa kommen hauptsächlich die Schwarz-, die Zitter- und die Silber-Pappel vor.

Überwiegend siedeln Pappeln in feuchtem und nährstoffreichen Gebieten, wie z.B. an Bächen und Flüssen an. Die Pappel kommt auch mit weniger guten ökologischen Bedingungen zurecht und wird deshalb oftmals zur Wiederaufforstung verwendet. Im Vergleich zu anderen Baumarten ist ihr Wachstum unglaublich schnell. So kommt der Pappel schon seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle als Nutzholz bei der Papierproduktion zu. Wichtiger Baum für Insekten und v.a. Schmetterlinge.

Napoleon ließ Pappeln entlang seiner Heerstraßen pflanzen als Linie seines Besitzanspruchs. Bevorzugt sind sie an Alleen und Flüssen gepflanzt und teilen wie Riesensoldaten die Landschaft ein.

Rosskastanie

Erlebnis Baum

Name:	Rosskastanie
Lateinischer Name:	Aesculus hippocastanum (Rosskastanie)
Anzahl der Arten:	ca. 12 Kastanienarten
Verbreitungsgebiet:	Nordamerika, Europa, Asien
Früchte:	kugelige, stachelige (Durchmesser 5 cm) Kapselfrucht, beim Aufplatzen rot-braune Kastanie
Blütezeit:	Mai-Juni
Höhe:	20 - 25 Meter
Alter:	bis zu 200 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	weich
Standort des Baumes:	sandige und lehmige Böden
Blatt:	große, sattgrüne Farbe, auf der Unterseite heller und von Adern durchzogen

Die Edelkastanie hat von allen Kastanienarten in Europa ihren Ursprung. Der Großteil der Kastanienarten ist in Asien, insbesondere in China, heimisch. Bekannt sind die Kastanienfrüchte im Wesentlichen durch ihre stacheligen Schalenfrüchte, die im Herbst von den Bäumen fallen und die Kastanien freigeben.

Zum Essen eignen sich nur die Nussfrüchte bestimmter Kastanienarten wie die der Edelkastanie. Dieb kräuterkundige Äbtissin Hildegard von Bingen hielt Esskastanien und ihr Mehl für eine natürlich wirksame Medizin - im Volksmund nannte man die Esskastanie aber auch "Speisung der Armen", weil viele Familien diese Früchte abernteten, um im Winter Vorräte zu haben.

Überwiegend kommen in Deutschland die Rosskastanien vor. Der Rosskastanienbaum kommt ursprünglich aus Indien, Zentralasien und Südosteuropa. Da er aber nicht nur schön aussieht, vor allem in der Blütezeit, sondern auch schmutzige Luft und Abgase gut verträgt, hat er sich als Stadtbaum in Europa stark verbreitet.

Tanne

Erlebnis Baum

Name:	Tanne
Lateinischer Name:	Abies alba
Anzahl der Arten:	ca. 50 Tannenarten
Verbreitungsgebiet:	Europa
Früchte:	zu Beginn grünliche Zapfen, später rotbraun etwa 10 cm lang und 5 cm breit
Blütezeit:	Mai -Juni
Höhe:	bis 70 Meter
Alter:	bis zu 600 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	harzlos, leicht und elastisch, graue Farbe
Eigenschaften der Rinde:	silbergraue Schupfenborke
Standort des Baumes:	lehmige und tonhaltige Böden, auch gelegentlich auf Humus
Blatt:	ca. 3 cm lang und dunkelgrün

Tannen sind auf der gesamten nordischen Halbkugel verbreitet. In Europa stößt man eher auf die Weißtanne während in Nordamerika die Edeltanne mehr verbreitet ist. Tannen passen sich optimal an äußere Gegebenheiten an. Die Wurzeln der Tanne reichen mehrere Meter in die Tiefe und können selbst bei starkem Bodenfrost und längeren Dürreperioden aus den untersten Bodenschichten Wasser aufnehmen. Die Nadeln besitzen eine wachsartige Schicht damit die Tanne über Verdunstung so wenig Wasser wie möglich verliert.

Nach 80 bis 120 Jahren sind Tannen ca. 60 bis 70 Meter hoch. Sie bilden gerade Stämme, weswegen das harzhaltige Holz für Dachaufbauten verwendet wird. Gerbstoffe schützen den Baum vor holzzerstörenden Pilzen. Die Tanne oder „der dunkle Tann" war schon bei den Kelten der Ort des Geschehens vieler Sagen und Märchen.

Dänemark ist der Exportweltmeister der berühmten Nordmann-Tannen. Mehrere Millionen Tannen dieser Art werden in der Weihnachtszeit in die ganze Welt verschifft.

Ulme

Erlebnis Baum

Name:	Ulme
Lateinischer Name:	Ulmus glabra (Berg-Ulme, Weiß-Rüster) Ulmus laevis (Flatter-Ulme) Ulmus minor (Feld-Ulme, Rot-Rüster)
Anzahl der Arten:	ca. 400 Weidenarten
Verbreitungsgebiet:	Nordhalbkugel
Früchte:	ca. 1 cm lange Kapseln, die mehrere Samen enthalten
Blütezeit:	März - Mai
Höhe:	10 - 12 Meter
Alter:	zwischen 40 - 80 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	weiches Holz
Eigenschaften der Rinde:	rissig, profilreich, grau
Standort des Baumes:	feuchte Böden aber mit viel Lichteinfall
Blatt:	schmale hellgrüne Blätter

Die Berg-Ulme, die Feld-Ulme und die Flatter-Ulme sind die drei bekannten heimischen Arten in Europa.

Ulmen sind relativ leicht an ihren asymmetrischen, schief wirkenden Blättern zu erkennen. Die Ulmen blühen als typische Windbestäuber bereits im März. Der Wind trägt die reifen Früchte fort und jedes 2. Jahr ist ein Samenjahr, allerdings sind die reifen Früchte nur wenige Wochen keimfähig.

Mythen, nach denen der Mensch aus dem Baum hervorging, sind über die ganze Welt verbreitet. So auch in der altnordischen Mythologie. Ask und Embla, Esche und Ulme, wurden als Treibgut an den Strand gespült.

Die Götter nahmen sich ihrer an und hauchten ihnen den Lebensatem ein. Ausgestattet mit Geist und Wärme wurden sie zu Menschen. Die Esche wurde zum Mann, die Ulme wurde zur Frau.

Walnuss

Erlebnis Baum

Name:	echte Walnussbaum
Lateinischer Name:	Juglans regia
Anzahl der Arten	ca. 60 Walnussarten, Gattung mit 21 Arten
Verbreitungsgebiet:	Europa, Amerika, Asien
Früchte:	Nüsse
Blütezeit:	April - Mai
Höhe:	15 - 20 Meter
Alter:	bis zu 150 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	hart
Eigenschaften der Rinde:	rissig, profilreich
Standort des Baumes:	nährstoffreiche Lehmböden
Blatt:	mittelgroß, elliptisch - zulaufend, dunkelgrüne Farbe

Der Walnussbaum ist einer der letzten, der im Frühjahr austreibt, noch dazu ohne auffällige Blüten, und er ist der erste kahle Baum im Herbst, wiederum ohne auffällige Herbstfärbung der Blätter. Seine Kätzchen sind unauffällig, und man muss schon genauer hinsehen, um sie überhaupt wahrzunehmen. Der Walnussbaum besitzt zwei Dinge von allerhöchster Qualität: das edelste Holz und die allerbesten Nüsse. Außerdem bekommt der Baum durch seine silbrige Rinde und seine knorrigen Äste Charakter.

Der Walnussbaum ist ein unübertroffen idealer Hausbaum, denn er wirft erst Schatten, wenn man welchen braucht und im Herbst lässt er die Sonne genau dann schon wieder durch seine Krone, wenn sie schwächer und angenehmer wird. Er kommt im Einzelstand am besten zur Geltung. Die Früchte haben haben seit mind. 10.000 Jahren für den Menschen eine Bedeutung als Nahrungsmittel. Durch ihren hohen Fettanteil (>50%) sind sie früher wie heute ein guter Energielieferant.

Weide

Erlebnis Baum

Name:	Weide
Lateinischer Name:	Salix caprea (Sal - Weide)
Anzahl der Arten:	ca. 400 Weidenarten
Verbreitungsgebiet:	Nordhalbkugel
Früchte:	ca. 1 cm lange Kapseln, die mehrere Samen enthalten
Blütezeit:	März - Mai
Höhe:	10 - 12 Meter
Alter:	zwischen 40 - 80 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	weiches Holz
Eigenschaften der Rinde:	rissig, profilreich, grau
Standort des Baumes:	feuchte Böden aber mit viel Lichteinfall
Blatt:	schmale hellgrüne Blätter

Weiden gehören einer artenreichen Pflanzengattung an. Ungefähr 300 bis 400 Arten sind bekannt.

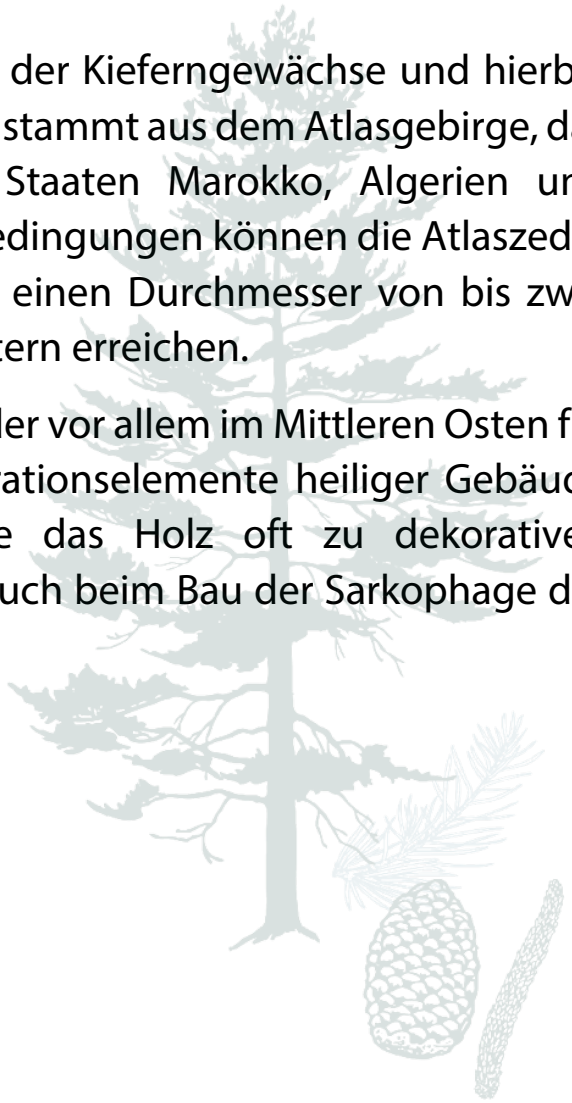
Die beiden wichtigsten einheimischen Arten sind die Silberweide und Salweide sowie die in Parks häufig angepflanzte Trauerweide. Die ausladend breitkronige Silberweide gehört zu den größten und ältesten einheimischen Weidenarten. Die Blätter lassen den Baum im Wind silbern schimmern, deshalb der Name „Silberweide“. Die Salweide kann größen- und altersmäßig nicht mit der Silberweide konkurrieren ist aber für die Natur von wichtiger Bedeutung. Die Kätzchen der Salweide liefern im Frühling die erste wichtige Bienennahrung.

Der wissenschaftliche Name Salix lässt sich angeblich vom lat. Sal, was so viel wie Salz bedeutet, ableiten. Dies dürfte mit der Silberfärbung der Blätter der Silberweide zusammenhängen, was an den Salzstein erinnert.

Zeder

Erlebnis Baum

Name:	Blaue Atlaszeder
Lateinischer Name:	Cedrus atlantica 'Glauca'
Anzahl der Arten:	4 Arten
Verbreitungsgebiet:	Nordafrika, Europa, Asien
Früchte:	ca. 10 cm große Zapfen
Blütezeit:	September - Oktober
Höhe:	15 - 40 Meter
Alter:	100 - 900 Jahre
Eigenschaften des Holzes:	braun - rötlich, weich
Eigenschaften der Rinde:	bei jungen Bäumen glatt, später profilreich
Standort des Baumes:	tiefgründiger Boden, sonnig
Blatt:	20 mm lange und 1 mm breite Nadeln

Die Blaue Atlaszeder gehört zur Familie der Kieferngewächse und hierbei zur Gattung der Zedern. Diese Zedernart stammt aus dem Atlasgebirge, das sich über die nordwestafrikanischen Staaten Marokko, Algerien und Tunesien erstreckt. Bei guten Standortbedingungen können die Atlaszeder bis zu 900 Jahre alt werden und dabei einen Durchmesser von bis zwei Metern und eine Höhe von bis zu 40 Metern erreichen.

Im Altertum wurde das Holz der Atlaszeder vor allem im Mittleren Osten für den Bau von Tempeln sowie für Dekorationselemente heiliger Gebäude verwendet. Im Alten Ägypten wurde das Holz oft zu dekorativen Schmuckstücken verarbeitet und fand auch beim Bau der Sarkophage der Pharaonen Verwendung.